

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Pool für das Jahr 2021

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

Aufgabenart	Interpretation literarischer Texte
Anforderungsniveau	erhöht
Material	<ul style="list-style-type: none">◆ ein Gedicht, 157 Wörter◆ ein Kurzprosatext, 161 Wörter
Hilfsmittel	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Quellenangaben	Domin, Hilde: Sämtliche Gedichte. Frankfurt am Main: © S. Fischer Verlag GmbH 2009. Kunert, Günter: Tagträume in Berlin und andernorts. Kleine Prosa, Erzählungen, Aufsätze. München: Carl Hanser Verlag 1972, S. 147.

1 Aufgabe

Aufgabenstellung

1. Interpretieren Sie das Gedicht „Vorsichtige Hoffnung“ von Hilde Domin. ca. 70 %
2. Vergleichen Sie die Gestaltung des Motivs der Erneuerung in Hilde Domin's Gedicht „Vorsichtige Hoffnung“ mit derjenigen in Günter Kunerts Kurzprosatext „Häuser an der Spree“. Berücksichtigen Sie dabei neben inhaltlichen auch ausgewählte sprachliche und formale Aspekte. ca. 30 %

Material
Hilde Domin (1909– 2006): Vorsichtige Hoffnung (1959)

Weiße Tauben
 im Blau
 verbrannter Fensterhöhlen,
 werden die Kriege für euch geführt?

- 5 Weiße Taubenschnur
 durch die leeren Fenster
 über die Breitengrade hinweg.
 Wie Rosensträucher auf Gräbern
 achtlos nehmt ihr das Unsre.
- 10 Auf den mit Tränen gewaschenen Stein
 setzt ihr das kleine Nest.
- Wir bauen neue Häuser,
 Tauben,
 die Schnäbel der Krane ragen
- 15 über unseren Städten,
 eiserne Störche, die Nester für Menschen richten.
 Wir bauen Häuser
 mit Wänden aus Zement und Glas
 an denen euer rosa Fuß
- 20 nicht haftet.
 Wir räumen die Ruinen ab
 und vergessen die äußerste Stunde
 im toten Auge der Uhr.
 Tauben, wir bauen für euch:
- 25 ihr werdet
 in den glatten Wänden nisten,
 ihr werdet
 durch unsere Fenster fliegen
 ins Blau.
- 30 Und vielleicht sind dann ein paar Kinder da
 – und das wäre sehr viel –,
 die unter euch
 in den Ruinen
 unserer neuen Häuser,
- 35 der Häuser, die wir mit den hohen Kranen
 den Tag und die Nacht durch bauen,
 Verstecken spielen.
- Und das wäre sehr viel.

Domin, Hilde: Sämtliche Gedichte. Frankfurt am Main: © S. Fischer Verlag GmbH 2009.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

Material 2

Günter Kunert (1929-2019): Häuser an der Spree (1972)

Zu mir sprechen die Steine. Wenn auch nicht alle. Aber es sind auch nicht alle Menschen befähigt, sich auszudrücken. Die grauen Großblöcke, die frischen jungen Ziegel sagen mir gar nichts, nur die von Erfahrung brüchigen, die vom Dasein lädierten, die von neuem und anderem Leben bereits befallenen, bemoosten, überwucherten. So stehe ich vorm Gemäuer alter Berliner Häuser, vor den Altersflecken
 5 fehlenden Putzes, streifig von herabrinnendem Wasser, von Granatsplittern noch immer versehrt und von Kugeleinschlägen, innen geräumt und abrißbereit, da auch an ihrerstatt der viereckige Beton
 10 ersetzen soll, was unersetzlich ist: die Zeichen gelebten Lebens. Große Anteilnahme befällt mich vor solchem Gestein, und weil man mit ihm nicht anders umspringt, als mit den Städtebewohnern aus Fleisch und Blut. Was wir uns zu sagen haben, ist nicht viel; wir verstehen einander mit wenigen Worten, die nichts Wichtiges besagen, sondern nur – da wir beide nicht wissen, ob wir einander je wiedersehen, Umbau und Verschleiß der Welt beschleunigen sich stetig – daß wir voneinander Abschied nehmen.

Kunert, Günter: Tagträume in Berlin und andernorts. Kleine Prosa, Erzählungen, Aufsätze. München: Carl Hanser Verlag 1972, S. 147.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Teilaufgabe 1

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014), 2.4.1, S. 18. Köln: Carl Link.),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema bzw. eine Deutungsthese des Gedichts, etwa:

- ◆ Ausdruck der trotz der Zerstörung durch den Krieg bestehenden zaghaften Hoffnung auf Frieden und des Wunsches nach Erneuerung und Neubeginn
- ◆ Wissen um den Kreislauf von Zerstörung und Wiederaufbau, Leben und Tod

analysieren die Sprechsituation, z. B.:

- ◆ Reflexion über die Chancen eines Neuanfangs angesichts konkreter und symbolischer Zeichen des Aufbruchs innerhalb eines Nachkriegsszenarios
- ◆ Selbstverständnis des lyrischen Sprechers als Repräsentant einer vom Krieg gezeichneten Generation
- ◆ symbolische Ansprache des lyrischen Sprechers an die Tauben, die als Hoffnungsträger für den Frieden den Wiederaufbau begleiten

stellen wesentliche Inhalte und den Aufbau des Gedichts dar, etwa:

- ◆ 1. Strophe: unvermittelte Konfrontation mit dem Bild von weißen Tauben in einer zerstörten Lebenswelt; Infragestellen der Sinnhaftigkeit von Kriegen
- ◆ 2. Strophe: Ausweitung des Bildes der Tauben: Ausdruck der Friedensbotschaft und aufkeimender Hoffnung über Ländergrenzen hinweg; Überdauern der Natur, ungeachtet der schmerzlichen Kriegserfahrungen der Menschen
- ◆ 3. Strophe: gedankliche Entwicklung von der Vorstellung eines zunächst positiv-pragmatischen Zukunftsentwurfs hin zur Prophezeiung der Wiederholung der Katastrophe durch den Menschen („Kriege“ (Plural), V. 4; „vergessen die äußerste Stunde“, V. 22; „in den Ruinen / unserer neuen Häuser“, V. 33 f.)
 - ◆ Beschreibung des Neuanfangs in Form von konkreten Bautätigkeiten für die Menschen (vgl. V. 12-18) bei vorübergehendem Verdrängen der Tauben und damit ggf. symbolisch der Friedensbotschaft (vgl. V. 19 f.)
 - ◆ Ausblenden der Ursachen der von Menschen gemachten Zerstörung (vgl. V. 21-23)
 - ◆ Erwartung der Rückkehr der Tauben in den menschlichen Lebensraum (vgl. V. 24-29)
- ◆ 4. Strophe: abschließende Verdichtung des Gefühls der Hoffnung auf einen Fortbestand menschlichen Lebens durch Möglichkeit der Zurückgewinnung des Lebensraums durch unbekümmert spielende Kinder
- ◆ 5. Strophe: resümierender Ausdruck von verhaltener Hoffnung und gleichzeitiger Skepsis bezüglich der Zukunft der Menschheit

erläutern wesentliche Aspekte der sprachlichen und formalen Gestaltung des Gedichts funktional, z. B.:

- ◆ Ausdruck eines teils assoziativen, teils von Unterbrechungen gekennzeichneten Gedankenstroms durch
 - ◆ vier in Länge und Struktur unterschiedliche Strophen
 - ◆ durchgehende Unregelmäßigkeit des Versmaßes sowohl in den Strophen als auch innerhalb einzelner Verse; Verwendung reimloser Verse mit unregelmäßigen, wechselnden Kadenz
 - ◆ Zäsur nach zweiter Strophe
 - ◆ Enjambements (vgl. z. B. V. 1-3, V. 5-7, V. 10 f.)
- ◆ sukzessiver Aufbau größerer, assoziativer Zusammenhänge durch Steigerung der jeweiligen Versanzahl von der ersten bis zur dritten Strophe und zunehmend vollständige Syntax
- ◆ Hervorhebung der letzten Strophe durch Alleinstellung und wörtliche Wiederholung der Aussage des Verses 31 in V. 38
- ◆ Verdeutlichung der dominierenden Grundstimmung des Gedichts durch die Titelgebung
- ◆ Vermittlung des Eingebundenseins des lyrischen Sprechers in eine Gemeinschaft und deren Wiederaufbaumühungen durch Verwendung von Pronomen der 1. Person Plural
- ◆ direkte Ansprache der Tauben, dabei sich wiederholende Gegenüberstellung von Menschen („Wir“) und Tauben („ihr“)
- ◆ bildhafte Veranschaulichung der Zerstörung der Zivilisation sowie der durch die Kriegsgeschehnisse hervorgerufenen emotionalen Zerrüttung mittels Metaphern (vgl. V. 10, 21-23)
- ◆ Ausdruck der Sehnsucht nach Frieden und eines von Zuversicht geprägten Neubeginns durch
 - ◆ Verwendung der Taube als Symbol für Frieden und Hoffnung (vgl. V. 1, V. 5)
 - ◆ Farbsymbolik, z. B. „weiß“ als Farbe der Unschuld (V. 1, V. 5); „blau“ als Verweis auf Hoffnung und Freiheit (V. 2, V. 29)
 - ◆ den metaphorischen Neologismus „Taubenschnur“ (V. 5)
- ◆ Darstellung des Kreislaufs von Zerstörung und Erneuerung durch
 - ◆ Wiederaufnahme von Begriffen aus demselben Themenfeld („verbrannter Fensterhöhlen“, V 3; „die leeren Fenster“, V. 6; „unsere Fenster“, V. 28; „Häuser“, V. 12, 17, 34, 35; „Nest(er)“, V. 11, 16; „Ruinen“, V. 21, 33)
 - ◆ das Bild der nistenden Tauben (vgl. V. 10 f., 24-26) und den Vergleich „wie Rosensträucher auf Gräbern“ (V. 8)
 - ◆ Wiederholung der Aussage „wir bauen“ (V. 12, 17, 24, 35 f.)
 - ◆ Zeitangaben (vgl. V. 36)

- ◆ Veranschaulichung des natürlichen Bedürfnisses des Menschen nach Wiederaufbau durch Verwendung von Metaphern („Schnäbel der Krane“, V. 14; „eiserne Störche“, V. 16)
- ◆ Veranschaulichung und Hervorhebung des menschlichen Bedürfnisses nach Schutz und Geborgenheit durch Analogie zwischen Tier und Mensch (vgl. V. 11, 16)
- ◆ Darstellung der Verdrängung von traumatischen Erlebnissen durch drastische Metaphorik (V. 22 f.)
- ◆ Ausdruck einer verhalten optimistischen Grundhaltung hinsichtlich der Zukunft der Menschheit durch Verwendung des Konjunktiv II, Einschub und Wiederholung des Aussagesatzes (vgl. V. 31, 38) sowie das Bild der spielenden Kinder (V. 30-37)

deuten den Text, z. B.:

- ◆ Erleben von Krieg und Zerstörung sowie den Folgen als existenzielle Grenzerfahrungen des Menschen
- ◆ Relevanz des Motivs des Neuanfangs bzw. Wiederaufstehens für die menschliche Entwicklung
- ◆ Produktion und Reproduktion als Urtrieb von Natur und Mensch
- ◆ Verdeutlichung des Kreislaufs aus (menschengemachter) Zerstörung und Neuaufbau
- ◆ vorsichtige Hoffnung auf eine positive, friedliche(re) Zukunft bei gleichzeitiger Skepsis gegenüber der Einsichtsfähigkeit des Menschen und damit einer positiven Perspektive für die Menschheit insgesamt
- ◆ Hoffnung und Zuversicht als notwendige Antriebsgrößen der Zukunftsgestaltung des Menschen

Teilaufgabe 2

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften [...] vergleichen und in ihre Texterschließung einbeziehen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

vergleichen beide Texte im Hinblick auf Gemeinsamkeiten, z. B.:

- ◆ Kommunikation mit einem nicht-menschlichen Gegenüber als Anlass und Möglichkeit der Reflexion vor dem Hintergrund von Zerstörung und Verfall
- ◆ Detailbeobachtung realer Gegebenheiten in einem urbanen Szenario; dadurch Spiegelung der Befindlichkeit des Betrachters
- ◆ Veranschaulichung von Vergänglichkeit bzw. des Prozesses von Erbauen und Zerstören
- ◆ Rekurrieren auf Erfahrungen von Krieg und Zerstörung
- ◆ Darstellung von Steinen, Gemäuern und vor allem Häusern als elementarer Lebensraum des Menschen und gleichzeitig als mit Erinnerungen behaftete Zeitzeugen
- ◆ (Rück-) Eroberung der Zivilisation durch die Natur
- ◆ Skepsis bezüglich einer positiven Zukunftsprognose für die Menschheit
- ◆ Eindringlichkeit der Darstellung durch Verwendung einer variantenreichen, expressiven Bildsprache mit metaphorischen Ausdrücken

vergleichen beide Texte im Hinblick auf Unterschiede (Domin vs. Kunert), z. B.:

- ◆ Sprechsituation: pluralisierter lyrischer Sprecher vs. Ich-Erzähler
- ◆ nüchterne Sicht auf den Neuanfang und Wiederaufbau vs. Verbundenheit mit dem Alten und Wunsch nach dessen Erhalt
- ◆ Bedürfnis der Menschen nach Beseitigung der Ruinen und Vergessen von Kriegserlebnissen vs. Wunsch des Ich-Erzählers nach Bewahrung lädiertes, mit den Spuren vergangener Zeiten behafteter Gebäude und der damit verbundenen Erfahrungen
- ◆ Errichtung neuer Gebäude als Zeichen des Neuanfangs vs. Zeichen der Verdrängung und Auslöschung wertvoller Erinnerungen sowie zunehmender Anonymität
- ◆ Stimmung der verhaltenen Hoffnung vs. Stimmung der Anteilnahme bzw. Trauer
- ◆ Fokussierung des Zukünftigen vs. Fokussierung des Geschichtsbewusstseins

resümieren, z. B. unter folgenden Aspekten:

- ◆ Zerstörung und Erneuerung als typische Muster menschlichen Handelns
- ◆ Skepsis bezüglich einer positiven Zukunftserwartung für den Menschen
- ◆ Wahrnehmung der Umwelt als Auslöser für existenzielle Reflexion des Menschen
- ◆ Verwendung ähnlicher sprachlicher Mittel zur Motivgestaltung, die nicht gattungsspezifisch definierbar sind

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation) angelegt werden.

Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit den Texten entspricht nicht den Anforderungen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Anforderungsbereiche und Gewichtung der Teilaufgaben

Zur Bewertung der Verstehensleistung werden die Teilaufgaben gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche	Gewichtung
1	I, II, III	ca. 70 %
2	II, III	ca. 30 %

3.2 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein darauf aufbauendes, schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches Textverständnis, ◆ einen hinsichtlich passender Aspekte differenzierten und strukturierten Vergleich beider Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem Gedicht in Grundzügen angemessen ist, ◆ einen einige relevante Aspekte berücksichtigenden Vergleich beider Texte.

3.3 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung. 	eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.

Fachsprache²

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

¹ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

² Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

Ausdruck und Stil⁴

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

Standardsprachliche Normen⁵

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen. 	<p>eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

3.4 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 70 %	ca. 30 %

⁴ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁵ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).